

Test: M-Audio ProFire 610

von Alexander Weber

Bereits mit dem Vorgänger FireWire 410 hat M-Audio das mobile Recording gehörig umgekrempelt und dem mobilen Musiker völlig neue Kreativbereiche erschlossen. Kann das kompakte ProFire 610 den daraus resultierenden Erwartungen gerecht werden?

Eckdaten:

- mobiles FireWire-Interface
- Unterstützung für 192 kHz bei 24 Bit
- zwei Mic-Preamps
- vier analoge Eingänge
- acht analoge Ausgänge
- MIDI-Buchsen
- S-/PDIF-Schnittstelle
- zwei Kopfhörerausgänge
- DSP-Mixer



Das ProFire 610 setzt eine Tradition leistungsfähiger mobiler Recording-Interfaces fort und kann auch im Test überzeugen.



Das ProFire 610 setzt die Tradition leistungsfähiger mobiler Recording-Interfaces fort, die M-Audio schon mit dem Vorgängermodell „FireWire 410“ begann, ergänzt aber zeitgemäße Ausstattungsmerkmale wie DSP-Mixer, hochwertige Vorverstärker und die Unterstützung für hochauflösende Sampling-Raten.

Überblick

Im massiven Metallgehäuse mit halber Rack-Breite bietet M-Audio alles, was man für gelungene Aufnahmen unterwegs oder im Studio benötigt. Hinter den beiden frontseitigen XLR-Mikrofonanschlüssen verbergen sich zwei transparent klingende Vorstufen, die aus M-Audios Oberklasse-Preamp „Octane“ stammen. Angenehm fallen auch die beiden Pegelknöpfe auf, die sich sehr präzise einstellen und auch bei Stereoaufnahmen exakt regeln lassen. Um auch höhere Pegel mit der Eingangsstufe zu verarbeiten, ist eine Pad-Schaltung vorhanden, die man durch Herausziehen der Potis ein- und ausschalten und damit die Eingangsempfindlichkeit um 20 dB reduzieren kann. Alternativ lassen sich die beiden Kombibuchsen auch mit Line-Signalen oder hochohmigen Instrumenten beschalten. Rückseitig bietet das Interface zwei weitere Klinkenbuchsen, die ebenfalls analoge Line-Signale aufnehmen.

Darüber hinaus stehen zwei regelbare Kopfhöreranschlüsse sowie acht analoge Line-Ausgänge über herkömmliche 6,3-Millimeter-Klinkenbuchsen zur Verfügung, mit denen sich Studiomonitore, PA- und Monitorlautsprecher oder eine Surround-Anlage bis zum 7.1-Format ansprechen lassen.

Digitale Schnittstellen

Die Verbindung zum PC oder Macintosh erfolgt beim ProFire durch eine FireWire-400-Schnittstelle, mit der – einen sechspoligen Anschluss vorausgesetzt – das Interface auch mit Spannung versorgt wird. Sollte die Leistung am Bus nicht ausreichen, liegt als Alternative ein Steckernetzteil bei. Dank zweitem Port können mehrere FireWire-Geräte, also beispielsweise eine externe Festplatte, kaskadiert werden. Für die Verbindung oder Synchronisation mit digitalem Equipment besitzt das ProFire außerdem eine koaxiale S-/PDIF-Schnittstelle, die weitere zwei Kanäle bereitstellt, sodass real sechs Eingänge und zehn Ausgänge parallel genutzt werden können. Das Interface unterstützt dabei auf allen Kanälen (also auch an der S-/PDIF-Schnittstelle) eine hochauflösende Samplingrate von 192 kHz bei 24 Bit. Dazu liefert M-Audio die bewährte stabilem Treiber für ASIO, WDM, MME, DX und Core Audio. Ein MIDI-Duo rundet die Anschlussvielfalt praxisorientiert ab.

Innere Werte

Ein Blick in das Innere des ProFire 610 offenbart die Quelle des guten Klangs, denn M-Audio setzt eingangsseitig auf den bekannt hochwertigen Stereo-Codec AK5383. Die Ausgänge bedient der Achtfach-D-A-Wandler AK4358, ebenfalls aus dem Hause Asahi Kasei (AKM). Beide Wandler besitzen hervorragende technische Werte, die wir auch im Labortest auf Anhieb erreichen konnten. So glänzt das ProFire 610 mit einem nahezu linearen Fre-

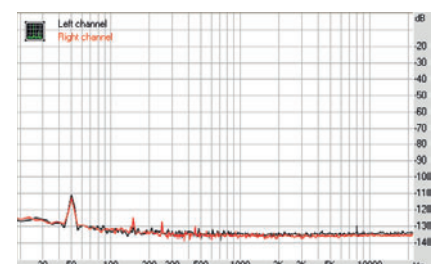
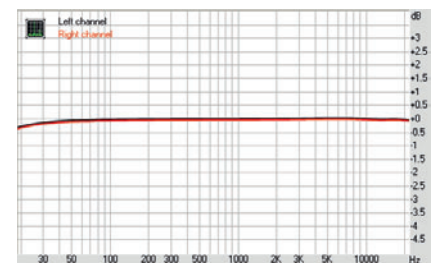
quenzgang, der lediglich unterhalb von 50 Hz eine leichte Senke von -0,09 dB aufweist. Dank geringem Grundrauschen liegt die reale Dynamik des Interfaces bei 102 dB.

DSP-Mixer

Um bereits bei der Aufnahme verschiedene Monitormischungen erstellen zu können, besitzt das Interface einen integrierten DSP-Mixer, in dem sich die Pegel- und Panoramapositionen der einzelnen Signale separat einstellen und auf verschiedene Ausgänge leiten lassen. Zur Auswahl stehen dafür sowohl die vier Analogeingänge als auch die Signale aus der Digitalschnittstelle und die zehn Computer-Rückführungen. Gesteuert wird alles bequem durch das mit dem Treiber installierte Kontrollfenster, das mittels verschiedener Registerkarten bis zu fünf unabhängige Mischungen erlaubt.

Fazit

Alles in allem hinterlässt das ProFire 610 einen durchweg positiven Eindruck, bietet es doch für einfache Recording-Zwecke eine zuverlässige Komplettausstattung, die auch unterwegs überzeugen kann. Dabei verzichtet M-Audio auf überflüssigen Schnickschnack, ohne dabei am Wesentlichen, nämlich an der Zuverlässigkeit und einem guten Grundklang, zu sparen. ■



Zwei hochwertige AKM-Codescs zeichnen sich für geringes Grundrauschen und gute Signalwandlung verantwortlich – Qualität, die sich direkt in einem linearen Frequenzgang und hoher Dynamik niederschlägt.

ProFire 610

Hersteller: M-Audio
Web: www.m-audio.de
Vertrieb: Fachhandel
Preis: 389 Euro

- ▲ klare Octane-Preamps
- ▲ 192-kHz-Unterstützung
- ▲ DSP-Mixer
- ▲ hochwertige AKM-Wandler

Bewertung

Beat

Alternativen

t.c. electronic Konnekt 24D
www.tcelectronic.com
Preis: 446 Euro

E-MU 0404 USB
www.emu.com
Preis: 299 Euro